

Ein Aarauer Schützenbrauch aus dem vorigen Jahrhundert

Autor(en): **Däster, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **41 (1951)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1004539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berechnung ist einfacher, verständlicher und auch billiger. Da man sich meistens auf das amtliche Katastermass stützt, erspart man den Schätzer. Bald wird man die Pfundschatzung nur mehr in den Büchern finden, doch kein einziger Schätzer wird darob eine Träne vergiessen!»

Vielleicht geht ein Leser dieser Institution näher nach, dann hätte dieser Hinweis seinen Zweck und sein Ziel erreicht¹.

Ein Aarauer Schützenbrauch aus dem vorigen Jahrhundert

Mitgeteilt von *Adolf Däster*, Aarau

Die aargauische Kantonshauptstadt weist neben den beiden alten Volksbräuchen des «Maienzug» und des «Bachfischet» noch einen weitem originellen Brauch der Schützengesellschaft Aarau auf. Es ist die im Jahre 1824 von der damaligen Schützengilde organisierte und erstmals durchgeführte Sitte des «Nuss-Nuss!» Alle Schüler, Knaben und Mädchen, erhielten beim Ausschiesset (Endschiessen) Nüsse, Würste und Kupfermünzen, die nach einem Bericht aus dem letzten Jahrhundert auf folgende Weise zur Verteilung gelangten: Vor dem Abmarsch zum Schiessplatz nahmen die Schützen auf der damaligen Schützenstube (ehemals Gasthof zum Schwert, Rathausgasse) eine stärkende Morgensuppe ein. Während dieser kurzen Mahlzeit versammelte sich vor dem Gasthof zum Schwert die städtische Schuljugend und rief zu den Fenstern der Schützenstube folgenden Reim hinauf: «Nuss, Nuss, Nuss, Und Schilling obe druff!» Von Zeit zu Zeit wurde dann ein Hut voll Baumnüsse auf die Köpfe der Schreier herabgeworfen. Dazwischen flogen aber auch funkelnagelneue Ein-, Zwei- und Fünfräppler unter das kleine Volk. Jeder der Schüler suchte natürlich so rasch und soviel als möglich von den ersehnten und heiss begehrten Münzen zu erhaschen. Ein Schieben, Stossen und Drücken hob dabei an, dass darob wohl der eine oder andere in den damals noch ungedeckten, durch die Rathausgasse fliessenden Stadtbach purzelte. Wenn auch die harten Nüsse etliche Beulen verursachten, tat dies der Begeisterung keinen grossen Abbruch. Beim Erhaschen der Würstchen, die an langen Stecken herunterbaumelten, setzte es ebenfalls unfreiwillige Püffe und Stösse ab. Nach der

¹ Literatur: Die eigenartige Institution der Pfundeschatzung ist verschiedentlich behandelt worden, meistens wie hier in blosser Hinweis auf den Bestand.

Das Büchlein des Schätzers Hagen wurde mir in liebenswürdiger Weise von HH Prof. Biderbost vom Kollegium in Brig zur Verfügung gestellt.

F. G. Stebler, *Das Goms und die Gomser*. Zürich (1903), S. 71 f.

Reckingen. Eine hist. Monographie von A. Briw, Pfr., in: *Blätter aus der Walliser Geschichte*. 1934. Bd. VII.

eigenartigen Bescherung entfernten sich die kleinen Schreihälse in die verschiedenen Gassen der damals noch recht kleinen Stadt, voller Stolz über die mit Nüssen und Schillingen prall gefüllten Hosentaschen. Seit jenen patriarchalischen guten alten Zeiten hat sich viel geändert. Nach einer längeren Pause fand in den 20er Jahren dieses Jahrhunderts bei der Wirtschaft Kohler an der Ecke Vordere Vorstadt-Ziegelrain das «Nuss-Nuss-Spiel» wieder einmal statt. Und am 18. November 1950 versammelten sich zahlreiche Buben und Mädchen vor der Schützenstube des Café Bank an der Bahnhofstrasse, um nach Nüssen, Würsten und Münzen zu haschen.

Der Aarauer Heinerich-Wirri-Zunft als Betreuerin und Hüterin alten Brauchtums ist es zu verdanken, dass die bodenständigen Sitten und Bräuche nicht dem Untergang geweiht sind.

Jahresversammlung 1951

Nachdem wir unsern Mitgliedern letztes Jahr die weite Reise in den Tessin zugemutet haben, bieten wir sie diesmal in das von überallher leicht erreichbare Prophetenstädtchen Brugg auf, und zwar für Samstag und Sonntag, den 26./27. Mai 1951. Die Verhandlungen werden hauptsächlich der Rechtsvolkskunde gewidmet sein. Am Sonntag besuchen wir das altehrwürdige Zurzach. Reservieren Sie sich diese Tage! Das Programm wird Ihnen rechtzeitig zugestellt werden. Der Obmann.

Allgemeiner volkskundlicher Kongress

Der Verband deutscher Vereine für Volkskunde führt vom 28.—31. März 1951 im Schloss Heiligenberg in Jugenheim bei Darmstadt einen allgemeinen volkskundlichen Kongress durch, zu dem auch die Mitglieder unserer Gesellschaft eingeladen sind. Die Eröffnung findet am Mittwoch, den 28. März, um 8.30 Uhr statt. An Vorträgen sind u. a. vorgesehen: Prof. K. Meuli, Über einige alte Rechtsbräuche; Dr. H. Winter, Jahresbrauch, Haus und Hof im südhessischen Raum; Prof. W. Wiora, Die Stellung der Volkskunde im Kreise der Geisteswissenschaften. In 9 verschiedenen Sektionen werden ca. 30 Kurzreferate gehalten werden. Die Abgeordnetenversammlung ist auf den 29. März anberaumt. Samstag, den 30. März findet ein Ausflug in den Odenwald statt. Das Hotel «Goldene Krone» gewährt volle Pension zum Preis ab 9.50 DM. pro Tag. Jugenheim ist am besten mit dem Tram von Darmstadt aus erreichbar. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Verbandes deutscher Vereine für Volkskunde, Silberbachstrasse 13, Freiburg i. Br.